(Erstes Blatt.)

# Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.



Nr. 278. Sonntag, den 26. November 1899.



## Deutsches Reich.

Berlin, den 24. November 1899.

Der Aufenthalt des Kaiserpaares in Windsor erreicht am heutigen Sonnabend sein Ende. Am Freitag wohnten beide Majestäten mit der Königin Viktoria einem Gottesdienst für die verstorbene Fürstin Leiningen (Schwester des Großherzogs von Baden) in der kgl. St. Georgskapelle bei. Später besichtigte der Kaiser das in der Nähe von Windsor gelegene, dem Herzog von Marlborough gehörige Schloß Blenheim. Heute (Sonnabend) Nachmittag begiebt sich das Kaiserpaar nach Sandringham, der Besitzung des Prinzen von Wales.

In eitel Lust und Wonne schwimmen die Engländer. Sie haben nunmehr allen Anlaß, den Besuch Kaiser Wilhelms als einen politischen zu bezeichnen. Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt traf am Donnerstag Mittag in Windsor ein und wurde sofort vom Kaiser nach seiner Rückkehr von der Jagd empfangen; er hatte mit ihm im Beisein des Staatssekretärs Grafen Bülow eine lange Konferenz. Auch der englische Kolonialminister Chamberlain kam in Windsor an, und hatte, nachdem er mit Bülow und Hatzfeldt konferirt, eine längere Audienz beim Kaiser.

Die Londoner Blätter sind bemüht, die Konferenzen in Windsor als einen Beweis wichtiger politischer Abmachungen zwischen England und Deutschland und als Einvernehmen über den Transvaal-Krieg auszunutzen. Sie nehmen an, daß dem Kaiser die Pläne der englischen Regierung über die Zukunft Transvaals und des Oranjefreistaats vorgelegt wurden und ein Arrangement über die deutsch-englischen Beziehungen in Südafrika stattgefunden habe. — Das sind nur Vermuthungen; die Blätter haben sich etwas zurecht gemacht, um dem Kitzel ihrer Leser zu genügen.

Der Chef des kaiserlichen Marinekabinets Kontreadmiral Frhr v. Senden ist zum Viceadmiral befördert worden, da die etatsmäßige Stelle eines Viceadmirals durch die Zurdispositionsstellung des Viceadmirals Oldekop freigeworden ist.

Die Reichspostverwaltung will einen neuen Frauenberuf schaffen. Sie beabsichtigt, zur Besorgung des technischen Dienstes bei den bis zum 1. April n. Js. einzurichtenden Postscheckämtern zu einem Drittel Damen einzustellen. Sie sollen vorzugsweise mit der Bedienung von Schreibmaschinen und Rechenmaschinen beschäftigt werden, können aber auch zu anderen für sie geeigneten Arbeiten, wie z. B. zur Führung der Konten, herangezogen werden. Wie die Postscheckbeamten bereits den scherzhaften Titel „Kleiner Schäcker" erhalten haben, so werden ihre Kolleginnen in Zukunft „Kleine Schäckerin" genannt werden.

## Deutscher Reichstag.

108. Sitzung vom 24. November.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky.

Präsident Graf v. Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Das Haus ist schwach besucht. Fortsetzung der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs betr. Abänderung der Gewerbeordnung. Ein Artikel 5a will der Gewerbe-Ordnung zu § 105e (Ausnahmen von der Sonntagsruhe) einen Absatz 2 einfügen, wonach der Bundesrath über die Voraussetzungen zu solchen Ausnahmen Bestimmungen zu treffen hat.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) beantragt zu setzen „der Bundesrath trifft Bestimmungen" statt „hat zu treffen".

Direktor Dr. v. Woedtke stimmt dem zu.

Ohne erhebliche Debatte wird das Amendement Stumm angenommen, ebenso Artikel 5a. Artikel 6 behandelt die Paragraphen der Gewerbe-Ordnung, welche die Kleider- und Wäsche-Konfektion betreffen. Artikel 6, 1. schaltet einen § 114a ein, wonach der Bundesrath Lohnbücher vorschreiben kann, in denen Art der Arbeit, Lohnsätze, Lieferungsbedingungen für Werkzeug und Stoff, Bedingungen für Darreichung von Kost und Ueberlassung von Wohnräumen etc. eingetragen sind.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) beantragt Streichung des Passus über Eintragung der Bedingungen für Gewährung von Kost und Wohnung. Derselbe trage die Gefahr des Mißbrauchs in sich.

Abg. Frhr. v. Heyl zu Herrnsheim (natl.): In der Kommission für Arbeitsstatistik sei überzeugend nachgewiesen, daß in der Wäsche- und Kleiderkonfektion die Einrechnung von Kost und Wohnung in den Lohn noch vielfach üblich sei. In Süddeutschland werde vielfach Kost gereicht. Die Bestimmung sei also nicht überflüssig.

Abg. Reißhaus (Soz.): Wir können in dem Artikel 114a eine kleine Besserung für die Lage der Konfektionsarbeiterinnen erblicken, aber allerdings nur eine ganz minimale. Aus dem Lohnbuch kann unter Umständen ein Kontrollbuch werden; darum beantragen wir die Einfügung des Wortes „nur", sodaß in den Lohnbüchern nichts anderes als die angeführten Punkte verzeichnet werden kann. Wir wollen ferner die Worte „sofern Kost oder Wohnräume auf den Lohn angerechnet werden sollen", streichen, da der Gegenstand bereits in § 394 des Bürgerlichen Gesetzbuches geregelt ist.

Abg. Rösicke-Dessau (b. k. Fr.) beantragt, dem § 114a einzufügen: 1. Auch in den Gewerben, für welche besondere Bestimmungen vom Bundesrath nicht erlassen sind, dürfen Arbeitern, Arbeiterinnen und sonstigen Personen, Arbeiten zur Verrichtung außerhalb der Fabrik oder Werkstätte nur auf Grund von Lohnbüchern oder Arbeitszetteln von Arbeitgebern übertragen werden. 2. Die Bestimmung, daß auch die Arbeitszettel mit einem Abdruck der einschlägigen Paragraphen der Gewerbe-Ordnung zu versehen sind, und 3. die Bestimmung, daß auf Antrag der Unternehmer an Stelle der Lohnbücher und Arbeitszettel auch Tarif-Plakate verwendet werden dürfen, die an augenfälliger Stelle aufzuhängen sind.

Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag will, daß in den Lohnbüchern auch die §§ 394 und 400 des Bürgerlichen Gesetzbuches abzudrucken sind.

Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Wilhelmi stimmt dem Antrag Stumm zu. Es wird den Arbeitgebern in vielen Fällen außerordentlich schwer werden, die Arbeitsbedingungen dem Gesetze entsprechend einzutragen. Redner räth dringend ab, den sozialdemokratischen Antrag auf Einfügung von „nur" anzunehmen. Gegen den Mitabdruck des § 119b auf den Lohnbüchern sei nichts einzuwenden, für den Abdrnck der §§ 394 und 400 des Bürgerlichen Gesetzbuchs liege ein Bedürfniß nicht vor. Dem verallgemeinernden Antrag Rösicke's bez. der Einführung der Lohnbücher in weiteren Gewerben stehen mannigfache Bedenken gegenüber, so die Belästigung gerade der kleinen Gewerbetreibenden, ferner der Umstand, daß unter Umständen selbstständige Gewerbetreibende in großer Zahl für ihre Person Lohnbücher führen müßten.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) hält den Antrag Rösicke I für vollkommen undurchführbar, man solle nur an große Fabriken denken. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Bassermann (natl.) und Geh. Reg.-Raths Dr. Wilhelmi tritt Abg. Dr. Hitze (Ctr.) im Allgemeinen für die Kommissionsbeschlüsse ein.

Abg. Stadthagen (Soz.) führt eingehend aus, daß die Gewerbeordnung durch § 394 des Bürgerlichen Gesetzbuchs geändert sei. Dieser Paragraph, der die Aufrechnung gegen unpfändbare Forderungen ausschließt, bedeute einen so hervorragenden kulturellen Fortschritt, daß seine Einwirkung auf die übrigen Reichsgesetze anerkannt werden müsse. Dieser Meinung sei auch Geh. Rath Planck, der große Kenner des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Insbesondere stütze sich die Auffassung des Redners auch auf die Motive zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Im Uebrigen könne man die Entscheidung dieser Streitfrage wohl der Rechtsprechung überlassen.

Ministerialdirektor v. Schicker: Gewiß soll das Bürgerliche Gesetzbuch auch für die gewerblichen Arbeiter gelten. Nun ist es aber ein allgemeiner Satz des Bürgerlichen Gesetzbuches, daß die Reichsgesetze in so weit neben ersterem weiter in Geltung bleiben, als sie nicht ausdrücklich aufgehoben worden sind. Mag auch die sozialpolitische Tendenz des Bürgerltchen Gesetzbuches auf die weitere Reichsgesetzgebung indirekt einwirken; eine direkte Abänderung der früheren Gesetze durch dasselbe kann aber im Allgemeinen nicht anerkannt werden.

Abg. Rösicke-Dessau (b. k. Fr.) und Abg. Frhr. Heyl zu Herrnsheim (natl.) treten wiederholt für ihren bereits klargelegten Standpunkt ein.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) erkennt die humane Absicht des betr. Passus der Kommissionsfassung an, bestreitet aber, daß derartige Fälle dadurch verhindert werden könnten.

Abg. Reißhaus (Soz.) bittet nochmals im Interesse der Arbeiter, um Annahme der sozialistischen Anträge.

Abg. Hilbck (natl.) tritt für Kommissionsfassung ein. Es wäre ein Unglück, wenn nur § 394 des Bürgerlichen Gesetzbuchs für die gewerblichen Arbeiter Geltung haben sollte. Redner erinnert an das den Bergleuten gegen Aufrechnung gelieferte Dynamit. An der weiteren Debatte betheiligen sich die Abgg. Dr. Hitze (Ctr.) und Stadthagen (Soz.) Angenommen werden darauf die beiden Anträge Rösicke, wonach die einschlägigen Paragraphen der Gewerbeordnung, und zwar auch § 119b, sowohl den Lohnbüchern, als auch den Arbeitszetteln aufgedruckt werden sollen. Die übrigen Anträge werden abgelehnt, der Artikel 6, I in der Kommissionsfassung mit obiger Aenderung angenommen. Artikel 6, II wird ohne Debatte angenommen.

Sodann befürwortet Abg. Reißhaus (Soz.) den Antrag Albrecht und Gen., hinter § 114a der Gewerbeordnung einen § 114b mit folgendem Inhalt einzufügen: Wer Heimarbeiter beschäftigt, ist verpflichtet, Namen und Wohnung derselben der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Die Arbeitsräume der Heimarbeiter dürfen nicht als Wohn-, Schlaf- oder Kochräume benutzt werden. Kinder und jugendliche Heimarbeiter werden den Bestimmungen über die in Fabriken beschäftigten Kinder und jugendlichen Arbeiter unterworfen.

Redner verweist auf die erschreckend geringen Löhne für Heimarbeiter. Auch in der Konfektionsbranche würden die Kinder vielfach zu Handreichungen beim Gewerbebetrieb herangezogen. Nicht nnr schulpflichtige Kinder würden in der Hausindustrie ausgebeutet, sondern Kinder vom dritten Lebensjahre an. Aufgabe der Gesetzgebung sei es, diesem entsetzlichen Elend zu steuern. Die Anträge würden freilich einem Theil der Hausindustrie ein Ende machen, aber die Partei des Redners wolle sie auch erst 1903 in Kraft treten

## Der Familienschmuck.

Roman von A. J. Mordtmann.



19. Fortsetzung.

In Schloß Corfe wurden Vorbereitungen für das große Ballfest getroffen, womit die Saison in diesem Theile des Landes den krönenden Abschluß zu finden pflegte. Eine musikalische Soiree, zu der hervorragende Kräfte aus der Hauptstadt ihre Mitwirkung zugesagt hatten, sollte die Einleitung zu dem Feste bilden, das wie alle früheren derselben Art einen glänzenden Verlauf zu nehmen versprach. Schon drei Wochen vorher ergingen die Einladungen, und wer keine erhielt, obgleich er zu einer solchen berechtigt zu sein glaubte, war je nach seinem Temperament tief betrübt oder hoch erbittert.

Zu den Letzteren gehörte Erwin Lundby. Er war es gewohnt, immer mit den übrigen Hausgenossen zusammen eingeladen zu werden, war auch auf Schloß Corfe wiederholt zu Gaste gewesen und wußte nur einen Grund dafür anzugeben, daß man diesmal von der gewöhnlichen Uebung abging. Lady Rhoda hatte wohl bemerkt, daß er der schönen Edith huldigte; das war Grund genug für sie, ihn von Corfe fernzuhalten, damit sich wenigstens in seinem eigenen Schlosse Lord Vane ungestört um Edith bemühen könnte.

Seinem äußeren Wesen nach war Erwin Lundby ein Gentleman, der sich ungezwungen in der feinsten englischen Gesellschaft bewegen konnte, seiner Denkart nach aber war er keineswegs ein Gentleman, und das verrieth sich in den Maßregeln, auf die er verfiel, um die Vane'schen Pläne zu durchkreuzen.

„Kann ich nicht ein Viertelstündchen mit Ihnen allein reden, Fräulein Frere?" sagte er eines Tages nach dem Luncheon zu Edith. Ellen und Fanny waren nach Ilfracombe hinabgefahren, um unter Mowbrays Schutz Einkäufe zu machen und Frau Scudamore war mit ihrer Nichte allein zurückgeblieben.

„Können Sie mir nicht hier sagen, was Sie zu sagen haben?" antwortete Edith hochmüthig. Seitdem sie Aussicht hatte, Lady Vane zu werden, machten ihr die Aufmerksamkeiten Lundbys, die ihr sonst so angenehm gewesen waren, kein Vergnügen mehr.

„Nicht gut." Lundby warf einen Blick nach dem Fenster, wo Pauline zwischen Schlaf und Wachen eine Nummer der Illustrated London News studierte und bei den langweiligen Berichten und Bildern über irgend eine Rindviehschau, der irgend ein Mitglied der königlichen Familie beigewohnt hatte, in illoyales Gähnen ausbrach. „Es könnte doch ein oder das andere Wort fallen, das nicht für Jedermanns Ohren ist."

„Ich sehe die Nothwendigkeit einer solchen Unterredung nicht ein," versetzte Edith kühl. „Ist Ihr Verlangen nicht ein wenig sonderbar?"

„Allerdings," gab Lundby bereitwillig zu, „es ist sonderbar. Aber ich bin überzeugt, Sie würden meine Bitte erfüllen, wenn Sie wüßten, um was es sich handelt. Indessen, ganz wie Sie wollen — ich dränge mich nicht auf."

In seiner Haltung lag etwas so Drohendes, Machtbewußtes, daß Edith von einer unbestimmten Besorgniß ergriffen wurde. „Ich muß jetzt zu meinem Großvater hinauf," sagte sie nach einigem Besinnen. „Und wenn ich wieder herunter komme, werde ich in das Treibhaus gehen. Erwarten Sie mich dort."

„Schön, ich komme. Wie lange werden Sie bei Herrn Scudamore bleiben? Eine halbe Stunde oder länger?"

„Er wollte mir die Familien-Juwelen zeigen; ich soll den Schmuck auf Lady Vanes Ball tragen."

„Die Steine, von denen Sie eine Nachbildung besitzen?"

„Ich denke wohl. Das wird einige Zeit in Anspruch nehmen und jedenfalls länger als eine halbe Stunde dauern."

Lundby sah nach der Uhr. „Jetzt ist es halb eins," sagte er. „Wollen Sie gegen 2 Uhr im Treibhause sein?"

„Um 2 Uhr im Treibhause," bestätigte Edith. Sie nickte dem Secretär nachlässig zu und stand auf: er öffnete sich die Thür zum Hinausgehen und verbeugte sich tief, indem sie in hochmüthiger Haltung an ihm vorbeischritt; aber sein Lächeln war weit davon entfernt, ein unterwürfiges zu sein.

Der alte Scudamore saß in einer Fensternische seines nach Nordwesten liegenden Zimmers, von wo er einen Blick über die grünen Gipfel der Waldung hinweg bis auf die blauen Wellen der Bristoler Bucht hatte. Als seine Enkelin eintrat, flog ein grimmiges Lächeln über sein hageres und unschönes Greisengesicht, dem es nicht zur Verschönerung gereichte, daß den kahlen Kopf ein schief sitzendes, schwarzes Käppchen bedeckte. Die unter vorspringenden Brauenknochen tiefliegenden Augen waren schief gegen die Nase gestellt, und ihr bald lauernder, bald stechender Blick verrieth Argwohn und Habgier. Die knöchernen Hände und der abschreckend magere Kranichhals vervollständigten das Bild eines Mannes, dem man wohl zutrauen mochte, daß er Sohn und Tochter aus Laune verstoßen hatte; keine Spur war an ihm von der Ehrfurcht gebietenden Würde, die sonst Begleiterin des Greisenalters zu sein pflegt.

„Ah, da bist Du ja, Edith!" sagte er in unangenehm knarrendem Tone. „Dachte ich mir doch, daß Du präcise sein würdest. Zeige einem Weibe Juwelen und Putz, und sie kommt zu dem abschreckendsten Alten wie ein zahmes Täubchen. Oho — ich kenne das!" Und er brach in ein widriges, hüstelndes Lachen aus.

(Fortsetzung folgt.)

lassen, so daß die Unternehmer Zeit haben würden, sich den Forderungen der Fabrikinspektionen anzupassen.

Staatssekretär Graf Posadowsky gesteht zu, daß in der Hausindustrie schwere Mißstände bestehen. Diese hingen aber eng zusammen mit den Erwerbsgelegenheiten ganzer Gegenden. Mit ein paar gelegentlichen Paragraphen in der Gewerbeordnung sei da nicht geholfen. Man denke nur, in wie viel Haushaltungen die Bestimmung eingreifen würde, daß die Arbeitsräume nicht zugleich Wohn-, Schlaf- und Kochräume sein sollen. Aber die Mißstände sind in jedem Gewerbe verschieden und müssen für jedes Gewerbe besonders geregelt werden, sei es durch Gesetze, sei es durch Ausführungsverordnungen. Wir sind in dieser Beziehung bereits an der Arbeit und hoffen, einzelne Vorlagen für die einzelnen Betriebe vorlegen zu können. Gegenwärtig finden Erhebungen statt in einer Industrie, die mit am schwersten zu leiden hat; der Tabakindustrie. Wir gedenken in absehbarer Zeit eine entsprechende Gesetzesvorlage einzubringen, resp. eine Bundesraths-Verordnung zu erlassen. Auch bezgl. der Beschäftigung der Kinder herrschen in der Hausindustrie schwere Mißstände. Diese Fragen sollen durch ein Specialgesetz geregelt werden, Erhebungen haben bereits stattgefunden. Sehr bedenklich ist es, wirthschaftlich so tief gehende Fragen gelegentlich erledigen zu wollen, wenn auch die Tendenz der Anträge sympathisch ist. (Bravo rechts.)

Abg. Dr. Hitze (Ctr.): Der Antrag an dieser Stelle kann unmöglich ernst gemeint sein. Er geht darauf hinaus, die Heimindustrie ganz zu beseitigen. Die Frage ist bei Gelegenheit einer Gewerbeordnungsnovelle nicht zu entscheiden.

Abg. Jacobskötter (kons): Allerdings beständen große Mißstände in der Hausindustrie. Aber die Heimarbeiter seien mehrere Generationen hindurch daran gewöhnt, in ihren Wohnräumen zu arbeiten.

Abg. Molkenbuhr (Soz.): Es sei Pflicht des Staates für Leben und Gesundheit seiner Angehörigen zu sorgen.

Staatssekretär Graf Posadowsky theilt auf Anregung des Vorredners mit, daß eine Verordnung bezgl. der Ausdehnung der Arbeiterschutzbestimmungen auf handwerksmäßige Betriebe demnächst in Aussicht stehe.

Abg. Fischbeck (fr. Vp.) hält den sozialdemokratischen Antrag an dieser Stelle nicht für annehmbar. Sehr dankenswerth sei es, daß die Kinderarbeitsfrage gesetzlich geregelt werden soll. Baldige reichsgesetzliche Regelung aller dieser Materien sei zu wünschen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Dr. Hitze (Ctr.), Reißhaus (Soz.), Jacobskötter (kons.) wird der Antrag Albrecht abgelehnt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr. — Tagesordnung: Fortsetzung.

(Schluß 6 Uhr.)

## Vom Transvaalkrieg.

Da die Engländer sämmtliche Telegraphenkabel in ihrem Besitz haben, so können sie natürlich vom Kriegsschauplatze melden, was ihnen gerade gut dünkt. Außer an Siegesnachrichten liegt ihnen nun natürlich daran, die Buren in ein möglichst schlechtes Licht zu stellen und dadurch einigermaßen Sympathie für die eigene Sache zu gewinnen. Stellen sich die Verdächtigungen hinterher als grundlos heraus, dann ist es natürlich mit der Sympathie erst recht nichts. Eine schon wiederholt verbreitete Geschichte ist es nun, man kann es geradezu als ein Lieblingsthema der englischen Kriegsberichterstatter bezeichnen, daß die Buren unter den eingeborenen Nachbarstämmen zum Aufruhr gegen England agitirten, daß die Eingeborenen aber treu zu Großbritannien hielten. Der Gouverneur der Kapkolonie Milner erließ an die Bevölkerung eine Proklamation, in der er sagt, die Buren suchten die Meinung zu erwecken und zu verbreiten, die großbritannische Regierung beabsichtigte die Holländer zu unterdrücken und sie in erster Linie ihrer konstitutionellen Rechte zu berauben. Das sei aber durchaus unwahr. Die Reichsregierung halte vielmehr an dem Prinzip fest, allen treuen Kolonisten, einerlei ob sie holländischer oder englischer Abkunft seien, gleiche Freiheit zu gewähren. Diese Proklamation beweist indirekt, daß sich in Kapland eine bedeutende Bewegung zu Gunsten der Buren bemerkbar macht, aber sie kann Niemanden überzeugen, daß die Buren auf dem Wege der Agitation diese Bewegung eingeleitet hätten. Moralisch sind und bleiben die Buren Sieger, was auch die Engländer an Verdrehungen und Verdächtigungen leisten mögen.

Wenn sich die Engländer nicht einer ganz entsetzlichen Lüge schuldig gemacht, dann haben sie soeben aber thatsächlich einen nicht unbedeutenden Sieg errungen. Dem Londoner Kriegsamte geht darüber aus Belmont ein Bericht zu, in dem es heißt, der Feind kämpfte mit Muth und Geschick, konnte aber den andringenden Engländern nicht Widerstand leisten. Die Engländer machten 90 Gefangene. Den größten Theil der Todten und Verwundeten hätten die Buren selbst mitgenommen, unter Zurücklassung einer Menge von Pferden, Nahrungsmitteln und Kriegsmaterial, die den Engländern als willkommene Beute in die Hände gefallen wären. Auf englischer Seite seien 3 Offiziere und 55 Mann gefallen, 21 Offiziere und 128 Mann seien verwundet worden, 18 Mann würden vermißt, unter den Verwundeten befinde sich auch ein Brigadegeneral. — Wenn sich eine Kriegskolonne nach so blutigem Kampfe, wie er von den Engländern geschildert wird, zurückziehen muß, dann pflegt es über Hals und Kopf zu gehen, an eine Mitnahme der Todten und Verwundeten ist dann nicht zu denken. Diese Angabe macht daher den ganzen englischen Siegesbericht verdächtig. — Der Ort Belmont liegt auf dem westlichen Kriegsschauplatze, südlich von Kimberley, unweit des Oranjeflusses, der die Grenze zwischen dem Oranjefreistaat und dem Kaplande bildet.

Man erwartet jetzt allgemein, daß der Entsatz Kimberleys in kurzer Zeit erfolgen wird und die Buren sich damit begnügen werden, den Engländern immerhin nicht unerhebliche Verluste beigebracht zu haben. Dagegen werden die Buren natürlich Alles, was in ihren Kräften steht, thun, um den Engländern den Weg nach Transvaal, speciell nach Pretoria zu verlegen.

Vom nördlichen Kriegsschauplatze wird gemeldet, daß die Buren Umosti angegriffen und auf Tuli losmaschieren. Bei Tugela-Drift auf dem östlichen Kriegsschauplatze sollen englische Freiwillige einen Buren-Angriff zurückgeschlagen haben. Eine ganz unbestätigte Nachricht will von einer großen Niederlage der Buren bei Ladysmith wissen.

In Mafeking, also auf dem nordwestlichen Kriegsschauplatz, ist unter den Einwohnern und der englischen Besatzung infolge Mangels an Wasser der Typhus ausgebrochen. Die Buren bringen ihre Verschanzungen immer näher an die Stadt heran und werfen unausgesetzt Bomben in dieselbe. Die in unterirdischen Räumen untergebrachte Garnison leidet entsetzlich. Mafeking wird jedenfalls vor Ankunft des Generals Methuen, des „Siegers" von Belmont in den Händen der Buren sein. Denn bestätigt sich selbst die bisher unverbürgte Nachricht, daß Belmont bereits von den Engländern genommen sei, so steht diesen doch noch das Hauptstück ihrer Aufgabe bevor. Am Modderflusse haben nämlich die Buren außerordentlich feste Stellungen eingenommen und sind entschlossen, den vordringenden Engländern dort eine Entscheidungsschlacht anzubieten. Wer weiß, wie sich die Dinge nach dieser Schlacht gestalten werden.

## Aus der Provinz.

* **Culm**, 23. November. Auf eine Anfrage an zuständiger Stelle wurde über die Entwickelung der Dinge betreffend den polnischen Unterricht am hiesigen Gymnasium mitgetheilt, daß ein Antrag auf vorläufige Einstellung des Unterrichts vorlag und derselbe deshalb für die unteren Klassen ausgesetzt, nicht aufgehoben oder verboten wurde. Der Antrag ist jedoch von der vorgesetzten Behörde nicht genehmigt worden, so daß der Unterricht wieder ertheilt wird.

* **Neuenburg**, 13. November. Die Brandentschädigung für die durch Feuer vernichtete evangelische Kirche, welche bei der Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft mit 82 220 Mark versichert war, beträgt 46 580 Mark. Damit der Theil der abgebrannten Kirche, der die gewölbte Decke hat, nicht noch weiterer Zerstörung durch die Witterung preisgegeben ist, hat man über ihn durch Herrn Zimmermeister Woköck ein Nothdach herstellen lassen.

* **Dt. Eylau**, 23. November. Heute Nacht brannte das Restaurationsgebäude nebst dem Tanzsaalanbau des Vergnügungs-Etablissements Scholtenberg auf der Werderinsel vollständig nieder. Die Wirthsleute konnten nur mit Mühe ihr nacktes Leben retten. Es ist unaufgeklärt, wie das Feuer entstanden ist.

* **Krojanke**, 21. November. Für die Herren Kaufmann Wilhelm Hückel-Vandsburg und Obergärtner Hermann Ludwig-Ruuowo ist auf eine Vorrichtung zum selbstthätigen Reinigen von Schornsteinen ein Gebrauchsmuster und ein Patent eingetragen worden. Diese Vorrichtung besteht aus einer beweglich im Schornstein angebrachten elastischen Bürste, die, aus unverbrennbarem Material gearbeitet, sich in Spirallinien um eine Drehachse legt, welche an ihrem oberen Ende eine Windfahne besitzt und von welcher elastische Streber nach der Bürste führen, derart, daß die Bürste bei einer durch den Wind bewirkten Drehung der Fahne und somit auch der Achse stets an die Wandung des Schornsteins angepreßt wird. Diese Vorrichtung, welche Schornsteinbrände unmöglich machen und die Städte von der lästigen Rußplage befreien soll, wird demnächst in den Handel gebracht.

* **Elbing**, 24. November. Den Rentier Zöpke'schen Eheleuten zu Elbing, welche vorgestern die goldene Hochzeit begingen, ist vom Kaiserpaar die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

* **Argenau**, 23. November. In der vergangenen Nacht brannte die auf dem Mühlenberge stehende Wolf'sche Holländer-Windmühle vollständig nieder. Der herrschende Sturm trieb einen Funkenregen über die Stadt. Eine Zeit lang waren die Nachbargebäude stark gefährdet, wurden aber von unserer Feuerwehr nach angestrengter Thätigkeit gehalten. In dem bedrohten Stadttheile waren fast überall Leute beschäftigt, die Dächer mit Wasser zu begießen. Der Besitzer der Mühle ist versichert.

* **Königsberg**, 23. November. Eine Konferenz der königlichen Kreisbauinspektoren der Provinzen Ost- und Westpreußen fand dieser Tage unter Vorsitz des Geh. Bauraths Sarann im Sitzungssaale der königlichen Regierung hierselbst statt. Die Konferenz, welche dem Vernehmen nach die Frage von Kleinbahnbauten behandelt haben soll und an welcher sich über 60 Herren betheiligten, nahm zwei Tage in Anspruch.

* **Goldap**, 20. November. Ein Milchkrieg setzt die Gemüther unserer Bürgerschaft in nachhaltige Bewegung. Nachdem in einer am 9. d. Mts. abgehaltenen Versammlung von den Milchvieh haltenden Grundbesitzern unseres Ortes der einstimmige Beschluß gefaßt worden ist, den Preis für die frische Milch von 10 auf 12 Pfg. pro Liter zu erhöhen, entstand unter den Milchkonsumenten eine große Unzufriedenheit, welche einen theilweisen „Streik" zur Folge hatte. Es wurde nämlich der Verbrauch der Milch auf ein Mindestmaaß beschränkt, so daß den Verkäufern täglich größere Mengen übrig blieben und sie gezwungen waren, die Milch an die Meierei für 8 Pfg. pro Liter abzugeben. Einige Mitglieder des Milchringes nahmen in Folge der dadurch entstandenen Verluste von ihrem Beschlusse Abstand und verkauften die Milch an ihre alte Kundschaft zu dem früheren Preise. In einer am vergangenen Sonnabend von den Milchkonsumenten einberufenen Versammlung wurde einstimmig beschlossen, die Milch bis auf Weiteres von keinem Mitgliede des Milchringes, sondern von den Verkäufern, welche diese zu 10 Pfg. verkaufen, oder aus der Meierei für 12 Pfennig zu entnehmen, um die Milchvieh haltenden Besitzer zur Zurücknahme ihres Beschlusses über die Preiserhöhung zu zwingen.

* **Memel**, 22. November. [Eisenbahn-Attentate.] In der Nacht zum Sonntag mußte auf der Strecke zwischen Jugnaten und Heydekrug der Insterburger Personenzug vom Lokomotivführer zum Halten gebracht werden, da die Schienen mit Steinen belegt waren. Man fand etwa 120 faustgroße Steine, sowie einen Kilometerstein auf dem Geleise. — In derselben Nacht fand wenige hundert Schritt östlich vom Stationsgebäude Memel an dem nach der Wolff'schen Ziegelei führenden Ueberwege der revidirende Streckenwärter auf den Schienen einen 65 Centimeter langen, 30 Centimeter breiten und 20 Ctm. hohen Prellstein im Gewicht von 2 Centner, zweifellos dazu bestimmt und auch geeignet, den von hier nach Tilsit abgehenden Zug zum Entgleisen zu bringen.

* **Bromberg**, 23. November. Das Dienstmädchen Anna Klein, welches wie mitgetheilt, zwei Kinder der Gärtner Kriegel'schen Eheleute durch Einflößen von Scheidewasser zu tödten versucht hat und eines derselben in der That getödtet hat, ist dem Justizgefängniß zugeführt worden. Das ältere Kind, ein Knabe, befindet sich übrigens in der Besserung und dürfte wohl mit dem Leben davon kommen.

* **Kosten**, 22. November. Eine Feuersbrunst brach gestern im Innern der in der Renovirung befindlichen katholischen Pfarrkirche aus. Die Sakristei wurde sammt Inhalt vollständig zerstört, und zwar wurden sämmtliche Ornamente, sechs goldene Kelche, ein silbernes Kreuz im Werthe von 600 Mark und die gesammte Kirchenwäsche ein Opfer der Flammen. Durch die gewaltige Rauchentwickelung litt die noch nicht beendete Renovation außerordentlich, Es liegt Brandstiftung vor.

* **Sensburg**, 19. November. Bei der Wahl eines neuen Bürgermeisters für unsere Stadt wurde der bisherige Beigeordnete Herr Buchdruckereibesitzer Hermann Jänicke mit sechs Stimmen von den elf wählenden gegen fünf Stimmen gewählt. Herr Jänicke nahm die Wahl an. Die Gegenpartei will gegen die Wahl Protest erheben, da die Wahl nicht ordnungsmäßig vor sich gegangen sei, weil Herr J. bis zu dem festgesetzten Termin seine Meldung nicht eingereicht habe.

* **Mogilno**, 22. November. Das im hiesigen Kreise belegene Rittergut Kruchowo, 3000 Morgen groß und bisher dem deutschen Landwirth v. Poncet gehörig, ist von dem polnischen Brauereibesitzer Dokowicz angekauft worden.

* **Posen**, 23. November. Weihbischof Dr. Likowski ordnete an, daß nächsten Sonntag, den 26. November, in allen Kirchen der Erzdiöcese Gnesen-Posen für den schwererkrankten Erzbischof Dr. v. Stablewski Messen gelesen werden. Der Papst sandte den apostolischen Segen dem schwererkrankten Erzbischof mit der Versicherung, daß er selbst für die Wiedergenesung des Erzbischofs bete.

## Thorner Nachrichten.

Thorn, 25. November.

* [Personalien.] Der Rechtsanwalt Dr. Rozanski ist auf seinen Antrag in der Liste der bei dem Landgericht in Danzig zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden.

Der Rechtskandidat Friedrich Kuhnke aus Marienburg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen.

Dem Amtsgerichts-Sekretär Tunkel in Riesenburg sind die Geschäfte eines Rendanten bei der Gerichtskasse daselbst übertragen.

Dem emeritirten Lehrer Steinbrecher zu Danzig ist der Adler der Inhaber des Kgl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

** [Ernennung.] Herr Landrichter Bischoff in Thorn ist zum Landgerichtsrath ernannt. Bekanntlich ist Herr Landgerichtsrath Bischoff vom 1. Januar 1900 ab an das Landgericht in Danzig versetzt.

*§* [Stadtverordneten-Sitzung] am Freitag, den 24. November 1899, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 34 Stadtverordnete und am Tische des Magistrats Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch sowie die Stadträthe Dietrich, Krives, Löschmann und Tilk. — Den Vorsitz führt der Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke, der zunächst davon Mittheilung macht, daß die in der Sitzung vorzunehmende Wahl des Ersten Bürgermeisters zum Schluß erfolgen werde.

Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet sodann Stadtv. Kordes. Es wird beschlossen, auch in diesem Jahre die üblichen Neujahrsglückwünsche an die Kaiserliche Familie abzusenden. In die Kommission zum Einkauf der Honigkuchen, welche als Weihnachtsgabe den Wünschen beigefügt werden, werden wieder die Herren Dauben und Wegner gewählt. — Von dem durch den Magistrat abgeschlossenen Receß über die Theilungen der Kämpenländereien in Scharnau wird Kenntniß genommen. — Der Verlängerung des Vertrages mit der Wittwe Auguste Krause über die Erhebung des Chausseegeldes auf der Bromberger Chaussee auf eine weiteres Jahr (bis zum 1. April 1901) wird zugestimmt; Frau Krause zahlt eine jährliche Pacht von 3475 Mk. — Zur Bezahlung der Kosten an den Deichverband der Thorner Stadtniederung für die zu Schutzwerken verwendeten Faschinen werden die erforderlichen Mittel bewilligt. — Von dem Beschluß des Bezirks-Ausschusses über die Fortsetzung des Gehalts für den Stadtbaurath wird Kenntniß genommen. — Zur Reparatur der Aichamtswaage Nr. II und der Brückenwaage werden 50 Mk. bewilligt. — Von einem Schreiben der Feldzeugmeisterei wegen Neubaues einiger Friedenspulvermagazine wird Kenntniß genommen. Auf Grund einer Anregung der Herren Hellmoldt und Kordes war der Magistrat bekanntlich wegen Verlegung der militärischen Pulvermagazine aus der Stadt heraus vorstellig geworden. Im Anschluß an ein Schreiben des Kriegsministeriums vom 23. August d. Js. theilt nun die Feldzeugmeisterei mit, daß sie den Neubau einiger Friedenspulvermagazine außerhalb der Stadt in Aussicht genommen habe und die Angelegenheit so fördern werde, daß voraussichtlich schon im kommenden Herbst mit der Umlagerung des Pulvers begonnen werden könne. — Dem Ersuchen des Wallmeisters a. D. Jahnke um Entbindung vom seinem Amt als Bezirks- und Armenvorsteher im IX. Bezirk, und zwar wegen Krankheit wird stattgegeben.

Für den Finanz-Ausschuß berichtet Stadv. Adolph. Die Rechnung der St. Georgen-Hospitalkasse pro 1. April 1898/99 wird unter Genehmigung der vorgekommenen Ueberschreitungen entlastet; Einnahme 6 314 Mk., Ausgabe 5 859 Mk., Bestand 454 Mk., Vermögensstand 100343 Mk. — Dem Vorschlage des Magistrats wegen Eröffnung eines Vorschuß-Contos zur Deckung der Anfuhrkosten des von der Forstverwaltung dem Stadtbauamt zu liefernden Kieses wird zugestimmt. Es handelt sich hier um eine reine Rechnungssache, denn die Forstverwaltung läßt den Kies mit den eigenen städtischen Gespannen anfahren. — Die Erhöhung der Position des Kämmerei-Etats „für Fuhrwerke, welche zu Militärtransporten zu gestellen sind", nach dem Antrage des Magistrats um 117 Mk. auf 617 Mk. wird genehmigt.

Die nächsten vier Punkte der Tagesordnung betreffen Nachbewilligungen für Reparaturen, hauptsächlich an den städtischen Schulgebäuden. Für die höhere und Bürgermädchenschule werden 500 Mark nachgefordert; hier verursachte die Instandsetzung des Daches viele Kosten, da das Schieferdach ohne Verschalung gelegt ist und in Folge dessen bei Wind, namentlich wenn die Dachfenster geöffnet sind, sehr leidet. Die 500 Mark wurden genehmigt, zugleich aber wird der Magistrat ersucht, eine Vorlage wegen nachträglicher Verschalung des Daches zu machen. Zunächst sind übrigens die Schulleiter angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß keine Wäsche mehr auf dem Schulboden getrocknet wird, weil hierbei gewöhnlich die Fenster geöffnet und später nicht wieder geschlossen werden. — Zur baulichen Unterhaltung der zweiten Gemeindeschule in der Bäckerstraße werden 300 Mark nachgefordert. Hier spricht der Referent ebenso wie bei der vorhergehenden Sache seine Verwunderung darüber aus, daß der Magistrat nicht rechtzeitig mit entsprechenden Vorlagen an die Stadtverordneten-Versammlung herangetreten sei. Stadtrath Krives erwidert, die städtische Bauthätigkeit sei in diesem Sommer außerordentlich rege gewesen — Anschlußgeleise, Knabenmittelschule, Spritzenhaus etc. — und außerdem handle es sich zum Theile auch um Reparaturen, die absolut nicht aufzuschieben waren. Wenn den Stadtverordneten die Beträge zu hoch seien, möge man sie ihm (Redner) von seinem „Gehalt" abziehen. (Stürmische Heiterkeit). — Stadtv. Adolph erklärt, er habe Herrn Krives absichtlich zu einer Erklärung veranlassen wollen; er (Redner) wisse ganz gut, daß Herrn Krives keine Schuld treffe, sondern einen anderen Herrn, und dies wollte er nur feststellen. — Die geforderten 300 Mk. werden hierauf bewilligt, desgleichen noch 100 Mk. für die Bromberger Vorstadtschule und ferner 100 Mk. zur Unterhaltung der Kämmereigebäude (Thürme, Bauhof, altes Spritzenhaus etc). — Stadtv. Uebrick hebt zum Schluß noch hervor, die Versammlung habe alle Veranlassung dankbar anzuerkennen, daß einmal gründliche Instandsetzungsarbeiten vorgenommen worden sind; in Folge dessen würden wir in Zukunft mit desto geringern Ueberschreitungen der betr. Etatspositionen zu rechnen haben.

Zum Schluß wurde dann, wie schon gestern mitgetheilt, Herr Landrath z. D. Dr. Kersten-Schlochau zum Ersten Bürgermeister von Thorn gewählt; er erhielt 29 Stimmen, während fünf auf Herrn Bürgermeister Stachowitz fielen.

§ [Ein Kreistag] fand heute Mittag 12½ Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Landrath v. Schwerin im Sitzungssaale des Kreisausschusses hierselbst statt. Zunächst wurde der an

Stelle des Herrn Gutsbesitzers Koch neugewählte Kreistagsabgeordnete Herr Gutsbesitzer Müller-Archidiakonka in sein Amt eingeführt. Der Rechnung der Kreissparkasse für 1898, die von Herrn Stadtrath Fehlauer eingehend geprüft worden war, wurde Entlastung ertheilt. Der Vorsitzende stellte hierbei fest, daß die Sparkasse sich in erfreulicher Weise fortentwickelt. Zur Pflasterung des Weges von Thornisch-Papau nach Gostkowo wurde eine Beihilfe von 20 000 Mk. und zur Befestigung des Weges von Leibitsch nach Grembotschin eine solche von 35 000 Mk. bewilligt. Es handelt sich hierbei um einmalige Ausgaben, da die anliegenden Güter bezw. Gemeinden die dauernde Unterhaltung der Wege übernommen haben. — Auch der Vorlage wegen Bewilligung der Kosten zur Vergrößerung des Kreishausgrundstückes, welche wie an dieser Stelle bereits im Wortlaut mitgetheilt haben, wurde zugestimmt; der Kreistag sah aber davon ab, den Kreisausschuß zu ermächtigen, ein Stück des vom Reichsfiskus gekauften Geländes zum Bau eines Landespolizeigefängnisses abzutreten, wünscht vielmehr hierüber eventuell erst noch eine besondere Vorlage. — Hinsichtlich der Abtrennung von Neu-Weißhof und der Kolonie Weißhof an der Culmer Chaussee von dem Gutsbezirk Weißhof und der Vereinigung derselben mit der Stadtgemeinde Thorn gab der Kreistag mit großer Mehrheit ein zustimmendes Gutachten ab. Im Anschluß hieran machte der Vorsitzende ausführliche Mittheilungen über das Ausscheiden der Stadt Thorn aus dem Kreise Thorn sowie ferner über Mißstände bezüglich der Lage der Chausseegeldhebestellen. Wir kommen hierauf in der nächsten Nummer ausführlicher zurück. — Hierauf folgten Wahlen. Zunächst waren drei Provinziallandtags-Abgeordnete für die Wahlperiode 1900/1905 zu wählen. Herr Oekonomierath Wegner-Ostaschewo wurde mit 22 Stimmen wiedergewählt (4 Stimmen erhielt Herr Bürgermeister Stachowitz). An Stelle des Oberbürgermeister a. D. Dr. Kohli wurde Herr Landrath v. Schwerin gewählt mit 19 Stimmen (8 Stachowitz) und an Stelle des Gutsbesitzers und Landtagsabgeordneten Herrn Dommes-Mortschin in der Stichwahl Herr v. Kries-Friedenau mit 16 Stimmen (Stachowitz 11 Stimmen). — Zu Kreisausschußmitgliedern wurden die Herren v. Kries-Friedenau wieder- und Bürgermeister Stachowitz (an Stelle des Herrn Kohli) neugewählt.

* [Zum Kreishause] wurde heute Mittag nach 2 Uhr in der bei solchen Anlässen üblichen feierlichen Weise der Grundstein gelegt. Bei der Feier, der auch der ausführende Baumeister, Herr Professor Hartung von der Technischen Hochschule Charlottenburg beiwohnte und an welche sich später noch ein gemeinsames Mahl schloß, wurde folgende Urkunde in den Grundstein eingemauert: „Im Namen Gottes ist der Bau dieses Kreishauses am 17. Oktober 1899 begonnen und der Grundstein feierlich am 25. November desselben Jahres gelegt. Dem Kreise Thorn ist seine Abgrenzung durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 7. Mai 1817 gegeben. Eine Verkleinerung seines ausgedehnten Gebiets ist durch Gesetz vom 6. Juni 1887 erfolgt. Bis zur Stunde entbehrt er eines eigenen Hauses zur Verwaltung seiner staatlichen und kommunalen Angelegenheiten. Die Schwierigkeit, geeignete den Zwecken der Verwaltung und der Würde des Amts entsprechende Miethsräume zu bekommen, ist von Jahr zu Jahr größer geworden und hat schließlich zu unhaltbaren Zuständen geführt. Verhandlungen wegen Beschaffung eines eigenen Heimes haben seit dem Jahre 1881 geschwebt, infolge der Schwierigkeit ein geeignetes Gebäude oder ein Baugrundstück in der inneren Stadt zu erhalten und wegen der Befürchtung einer zu hohen finanziellen Belastung des Kreises aber erst im Jahre 1899 zu einem Ergebnisse geführt. Die dem Kreistage vom Kreisausschuß gemachte Vorlage hat am 10. Februar d. Js. zu dem Beschlusse geführt, dem Kreisausschusse eine Summe bis zum Betrage von 200 000 Mark zur Erbauung des Kreishauses zur Verfügung zu stellen. Zur Leitung des Baues wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus dem Königlichen Landrath v. Schwerin als Vorsitzenden, Stadtrath Kriwes aus Thorn, Zimmermeister Welde aus Culmsee, Fabrikbesitzer Born aus Mocker, Rittergutsbesitzer von Sczaniecki aus Nawra, Rittergutsbesitzer Fischer aus Lindenhof. Die Kommission übertrug ohne Ausschreibung die Ausführung des Baues dem Professor Hartung von der Technischen Hochschule Charlottenburg aus Grunewald bei Berlin, der den Thurmbau der Altstädtischen evangelischen Kirche soeben beendet hatte. Sie entschied sich als Bauplatz für das von der Stadt Thorn zum Preise von 10000 Mk. angebotene Gelände auf der Culmer Esplanade in Größe von etwa 1337 Quadratmetern, das sie durch Hinzukauf eines Grundstücks von 2000 qm vom Reichsfiskus vergrößerte. Die Baukommission, der Kreisausschuß und der Kreistag haben sich heute im Anschluß an eine Kreistagssitzung vereinigt, feierlich den Grundstein zu dem Bau zu legen. Sie thun dies im Aufblick und mit der Bitte zu Gott, daß er den Bau und Alle, die daran arbeiten, in Schutz nehmen, sie vor allem Unglück bewahren und den Bau zu einem glücklichen Ende führen möge."

† [Der M. G. V. „Liederkranz"] begeht am Sonnabend, den 2. Dezember, Abends 8 Uhr in den Sälen des Artushofes sein 20. Stiftungsfest, bestehend in Konzert und Tanz.

* [Schützenhaus-Theater.] Auch die gestrige zweite Vorstellung unserer Dresdener Gäste hatte sich in jeder Hinsicht eines vollen Erfolges zu erfreuen: Der Saal war bis auf das letzte Plätzchen dicht besetzt, und das Publikum fand voll seine Rechnung, denn die Aufführung verdient wieder uneingeschränktes Lob. Gegeben wurde das Trotha'sche Lustspiel „Hofgunst", das ja hier in Thorn schon öfter zur Aufführung gelangte. Die Hauptrollen lagen in den Händen der Damen Masson und Eyben und der Herren Ottbert und Werner, die sämmtlich wieder wahre Glanzleistungen boten. Aber auch den übrigen Mitwirkenden kann durchweg nur volle Anerkennung gezollt werden. Es ist wirklich schade, daß die Dresdener Gäste uns diesmal schon so schnell wieder verlassen wollen.

Auf die morgen stattfindende letzte Vorstellung des Dresdener Ensembles sei an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Die Vorstellung beginnt bereits um 1/28 Uhr. Der Billet-Vorverkauf findet bis 2 Uhr in Herrn Duszynski's Cigarrenhandlung und am Nachmittag in Herrn Nowaks Konditorei statt.

* [Der Westpreußische Provinzialausschuß] tritt unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrath Döhn-Dirschau am 6. Dezember zu einer zweitägigen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen Vorlagen für den nächsten Provinziallandtag.

* [Verband Ostdeutscher Industrieller.] Unter dem Titel „Mittheilungen des Verbandes Ostdeutscher Industrieller" erscheint von jetzt ab eine Correspondenz in zwangloser Folge, die den Mitgliedern und anderen Interessenten unentgeltlich zugesandt wird. Herausgeber ist der Verbandssyndicus Dr. W. John in Danzig. Nr. 1 der Mittheilungen, die soeben zum Versandt gelangt, enthält die Niederschrift über die neunte Vorstandssitzung vom 10. November d. J., Auszug aus einem Vortrage des Vorstandsmitgliedes, Kommerzienrath Levy-Inowrazlaw, und unter der Rubrik „Verschiedenes" Nachrichten über den Handelsverkehr mit Rußland, die Einlegung eines Tagesschnellzuges Insterburg-Jablonowo-Graudenz-Bromberg-Berlin u. A.

* [Die Militär-Anwärter], welche noch nicht zu Probedienstleistung einberufen sind, seien daran erinnert, daß bis zum 1. Dezember bei all denjenigen Behörden, die sie zur Anstellung vorgemerkt haben, eine Erneuerung dieser Notirung beantragt werden muß, da sonst angenommen wird, der Anwärter sei anderweit angestellt, worauf kurzer Hand die Streichung aus der Bewerberliste erfolgt. Diese Gesuche können unmittelbar oder durch Vermittlung des zuständigen Bezirkskommandos eingereicht werden.

* [Versicherung der Lehrer und Erzieher.] Das am 1. Januar 1900 in Kraft tretende Invaliden-Versicherungsgesetz vom 13. Juli 1899 hat unter Anderem auch für Lehrer und Erzieher bezw. Lehrerinnen und Erzieherinnen unter Umständen die Versicherungspflicht vorgesehen. Ausgenommen, also nicht versicherungspflichtig, sind diejenigen Lehrer, Erzieher 2c., deren regelmäßiges Gehalt 2000 Mk. jährlich übersteigt, sowie Lehrer 2c. an öffentlichen Schulen oder Anstalten auch mit geringerem Gehalt, so lange sie lediglich zur Ausbildung für ihren zukünftigen Beruf beschäftigt werden, oder sofern ihnen eine Anwartschaft auf Pension im Mindestbetrage der Invalidenrente nach den Sätzen der ersten Lohnklasse gewährleistet ist. Ferner sind auf ihren Antrag auch solche ehemalige Lehrer 2c. von der Versicherungspflicht zu befreien, welchen auf Grund ihrer früheren Beschäftigung als Lehrer 2c. an öffentlichen Schulen oder Anstalten Pensionen, Wartegelder oder ähnliche Bezüge im Mindestbetrage der Invalidenrente nach den Sätzen der ersten Lohnklasse bewilligt sind, oder welchen auf Grund der reichsgesetzlichen Bestimmungen über Unfallversicherung der Bezug einer jährlichen Rente von mindestens demselben Betrage zusteht. Endlich sind umgekehrt Lehrer und Erzieher 2c., welche das vierzigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben, befugt, freiwillig in die Versicherung einzutreten, sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt mehr als 2000, aber nicht über 3000 Mk. beträgt.

* [Wichtig für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.] Nach Beschluß des Bundesraths des deutschen Reichs verlieren in Zukunft alle auch vor dem 1. Januar 1900 ausgestellten Quittungskarten innerhalb zwei Jahre nach dem Tage ihrer Ausstellung die Giltigkeit, so daß eine im Jahre 1897 ausgestellte Karte nicht mehr, wie bisher, am 31. Dezember 1900 ungiltig wird, sondern schon zwei Jahre nach dem Ausstellungstermin ihre Giltigkeit im Jahre 1899 verloren hat. Die Versicherten, die Karten aus dem Jahre 1898 und früher besitzen, werden hiernach gut thun, sogleich nach dem 1. Januar 1900 ihre Karten umzutauschen. Auf die Giltigkeit der verwandten Marken hat diese Bestimmung keine Bedeutung, so daß für eine Beunruhigung kein Anlaß vorliegt. Ferner werden vom 1. Januar k. Js. ab, neben den bisherigen Wochenmarken auch Marken für zwei Wochen und für dreizehn Wochen ausgegeben. Diese neuen Marken müssen aber entwerthet werden, widrigenfalls Bestrafung erfolgt. Bei den Wochenmarken besteht dieser Zwang zur Entwerthung bekanntlich nicht. Die Entwerthung darf nur in der Weise erfolgen, daß auf jede Marke das Datum des Tages, an dem die Entwerthung erfolgt, in arabischen Ziffern handschriftlich mit Tinte oder durch Stempel eingetragen wird. Eine am 2. März 1900 zu entwerthende Marke müßte also den Vermerk „2. 3. 00." erhalten. Alle Abweichungen von dieser Art der Entwerthung können mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. bestraft werden.

† [Von der Reichsbank.] Am 20. Dezember 1899 wird in Rüdesheim a. Rh eine von der Reichsbankstelle in Wiesbaden abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

* [Die preußische Ansiedelungskommission] hat einige neue Ankäufe gemacht. Sie erstand die Rittergüter Ostrowo im Kreis Wongrowitz in Posen mit 200 ha., Wzedzyn im Kreis Mogilno mit 850 ha und Sinnig im Kreis Pleschen mit 517 ha.

§ [Wegen Meineides] ist am 30. September vom Schwurgerichte Thorn der Knecht Peter Jettke zu einem Jahre Zuchthaus, zwei Jahren Ehrverlust und dauernder Eidesunfähigkeit verurtheilt worden. Gegen die letzterwähnte Nebenstrafe richtete sich die Revision des Staatsanwalts, welcher darauf hinwies, daß der Angeklagte den Meineid geleistet hat, weil die Angabe der Wahrheit für ihn eine Verfolgung wegen Mißhandlung herbeiführen konnte. Das Reichsgericht änderte deshalb das Urtheil dahin ab, daß es diese Nebenstrafe in Wegfall brachte.

§§ [Strafkammersitzung vom 24. November.] Dem Arbeiter Wilhelm Strauß in Podgorz verendeten im Monat Mai d. J. 7 Schweine an der Maul- und Klauenseuche. Nachdem der Kreisthierarzt Matzker die eingegangenen Thiere untersucht und das Vergraben der Kadaver angeordnet hatte, schaffte der Arbeiter Andreas Hoffmann aus Podgorz die Schweine nach dem Lande des Besitzers Thoms in Podgorz, wo er sie in einen Dunghaufen vergrub. Von dem Geschehniß machte er indessen der Arbeiterfrau Franziska Kamps und der Wittwe Angelika Matuszak aus Podgorz Mittheilung und wies ihnen auch gegen ein kleines Entgelt den Ort an, an dem die Schweine vergraben lagen. Die Kamps und die Matuszak gruben die Schweine wieder aus, nahmen einige von ihnen an sich und verkauften sie zum Preise von 50 und 60 Pfg. pro Stück an andere Personen, darunter auch an die Arbeiterfrau Johanna Niedzwicka in Podgorz, welche ihrerseits das gekaufte Schwein zerlegte und das Fleisch pfundweise zu verkaufen suchte. Hoffmann, die Kamps, die Matuszak und die Niedzwicka waren deshalb wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittel- und das Reichsseuchengesetz unter Anklage gestellt. Gegen Hoffmann konnte nicht verhandelt werden, weil er inzwischen verstorben ist. Die übrigen Angeklagten wurden und zwar die Kamps mit 6 Wochen Gefängniß, die Matuszak mit 3 Wochen und die Niedzwicki mit 3 Tagen Gefängniß bestraft. — Darauf betraten unter der Beschuldigung der gemeinschaftlichen, gefährlichen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange der Arbeiter Anton Kalinowski und dessen Vater, der Arbeiter Johann Kalinowski aus Gogolin die Anklagebank. Der Erstangeklagte Anton Kalinowski stellte am 27. August d. J. auf dem Gutshofe zu Gogolin den zufällig dort anwesenden Arbeiter Friedrich Dittmar aus Podwitz darüber zur Rede, wie er auf den Gutshof komme, was er da wolle und weshalb er seinen Freund Woike geschlagen habe. Hierbei wurde Anton Kalinowski handgemein, zog, als Dittmar sich zur Wehr setzte, ein Messer und stieß dasselbe dem Dittmar in die Seite. Dittmar flüchtete, wurde aber von Anton Kalinowski und dessen Vater verfolgt und weiter mißhandelt. Im Ganzen trug Dittmar 4 Messerstiche davon, die seine Ueberführung nach dem Klosterlazareth in Culm erforderlich machten. Die Verletzungen waren so schwerer Natur, daß Dittmar denselben nach längerer Krankheitsdauer erlag. Die Strafkammer hielt sich zur Aburtheilung dieses Straffalles nicht für kompetent, sie verwies die Sache vielmehr zur Verhandlung und Entscheidung vor das Schwurgericht und verhängte die Untersuchungshaft über den Erstangeklagten Anton Kalinowski. Diesem letzteren Beschlusse gemäß wurde Anton Kalinowski alsbald nach dem Gefängniß abgeführt. — Die Anklage in der nächsten Sache richtete sich gegen den Arbeitersohn Paul Buse, den Arbeitersohn Wilhelm Gerth, die Arbeiterfrau Agnes Matuszak, geb. Skoneczny, den Schornsteinfeger Felix Klawcynski, den Arbeiter Richard Gebhardt, den Arbeitersohn Johann Wollmann und den Arbeitersohn Ignatz Pollak, sämmtlich aus Podgorz. Die Angeklagten hatten sich wegen Vergehens gegen § 291 Str.-G.-B. bezw. wegen Diebstahls zu verantworten. Der Gendarm Pagalies hielt bei den sämmtlichen Angeklagten am 9. August d. J. im Beisein eines Artillerie-Sprengkommandos Haussuchungen nach der Schießplatzverwaltung entwendeten Sprengstücken, Blindgängern und anderen Gegenständen ab. Die Haussuchung hatte bei allen Angeklagten den erwarteten Erfolg. Man fand eine Menge noch nicht krepirter Granaten und Shrapnels, Sprengstücke, Kammerhülsen, Leuchtkörper, Doppelzünder, Zündschnur und andere Sachen vor. Wunderbar ist, daß bei dem Transport und der unsicheren Art der Aufbewahrung der Blindgänger nicht Unglücksfälle vorgekommen sind. Die Angeklagten machten über den Erwerb der vorgefundenen Gegenstände die verschiedensten Angaben. Einige räumten ein, sie vom Schießplatz entwendet zu haben, andere wieder behaupteten, sie von Soldaten bekommen zu haben. Der Gerichtshof hielt die sämmtlichen Angeklagten für schuldig und verurtheilte den Buse und Gerth zu je 10 Tagen, die Matuszak zu 3 Wochen, Klawczynski zu 5 Tagen, Pollak zu 1 Woche Gefängniß und Gebhardt sowie Wollmann zu je einem Verweise. — Die Strafsache gegen den Rettmann Johann Figulla aus Czernikow wurde versagt.

**Warschau, 25. November. Wasserstand hier heute 1,75 Meter, gegen 1,83 Meter gestern.**

r. Mocker, 24. November. Aus Anlaß der hier alljährlich vorkommenden Typhuserkrankungen sind hier die Wasserverhältnisse neuerdings von dem Herrn Kreis-Physikus Dr. Finger aus Thorn in Augenschein genommen worden. — Herr Dr. Finger hat eine große Zahl von Brunnen hierselbst besichtigt und sämmtliche in schlechtem Zustande vorgefunden. Es sind zumeist offene hölzerne, sehr flache, äußerst primitiv hergerichtete Schachtbrunnen, welche von allen Seiten her Verunreinigungen zugänglich sind und deshalb mehr oder weniger schmutziges Wasser enthalten, das gesundheitlich bedenklich ist. Da nun im öffentlichen sanitären Interesse unumgänglich nothwendig ist, daß in Mocker eine dem Bedürfniß entsprechende Zahl von öffentlichen Röhrenbrunnen errichtet wird, in denen das Wasser vor Verunreinigungen unschwer zu schützen ist, so hatte der Herr Landrath v. Schwerin in Thorn angeordnet, daß hier eine Sachverständigen-Kommission gewählt werde, welche über Anlage öffentlicher Brunnen berathen solle. Auf Wunsch des Herrn Kreisphysikus Dr. Finger fand die erste Sitzung dieser Kommission heute Nachmittag $2^1/_4$ Uhr im Amtshause hierselbst statt. Es nahmen an dieser Sitzung Theil die Herren Amtsvorsteher Hellmich, Kreisphysikus Dr. Finger, Dr. Goldmann, Schöffen W. Brosius, Raasch und Rüster und als Sachverständige die Herren Ingenieur Raapke, Besitzer Walter, Maurermeister Steinkamp und Bauunternehmer L. Brosius. Die Anwesenden kamen bei der Berathung zu folgendem Resultat: Mit Rücksicht auf die weit vorgerückte Jahreszeit, auf die Kürze der Tage und die große Zahl der zu untersuchenden Brunnen — es sind hier 583 bebaute Grundstücke und auf jedem derselben mindestens ein Brunnen vorhanden — erscheint es angezeigt, daß die vorgesetzte Behörde gebeten werde, zu gestatten, daß die Untersuchung dieser Brunnen nicht schon jetzt, sondern erst im Mai oder Juni n. Js vorgenommen werde.

# Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. November. Das 15jährige Dienstmädchen Hilwig ließ sich gestern früh im Wahnsinn in dem Keller eines Gastwirths in der Marienstraße, wo sie diente, bei lebendigem Leibe verbrennen. Die H. hatte sich bis auf das Hemd entkleidet, letzteres mit Petroleum getränkt und angezündet.

London, 24. November. Das Kriegsministerium hat von Lord Methuen ein Telegramm erhalten, in dem es heißt, die Zahl der Gefangenen übersteige fünfzig. Unter denselben befänden sich ein deutscher Kommandant und sechs Feldkornets. Neunzehn von diesen Gefangenen seien verwundet. Methuen fügt hinzu, er sei nicht im Stande, die Verluste der Buren annähernd anzugeben. Die Gefangenen sagten aus, der Angriff sei für die Buren eine Ueberraschung gewesen und dies sei das erste Mal gewesen, daß sie geschlagen seien.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 25 Nov., um 7 Uhr Morgens: + 1,60 Meter. Lufttemperatur: + 2 Grad Celsius. Wetter: bewölkt. Wind: W.

## Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

**Sonntag, den 26. November:** Wolkig, nahe Null, windig. Strichweise Niederschläge.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 44 Minuten, Untergang 3 Uhr 51 Minuten.

Mond-Aufgang 12 Uhr 12 Minuten Nachts, Untergang 12 Uhr 43 Minuten Nachm.

**Montag, den 27. November:** Theils heiter bei Wolkenzug, normale Temperatur, Niederschläge. Auffrischende Winde.

**Dienstag, den 28. November:** Wolkig, bedeckt, Niederschläge, wärmer. Lebhafte Winde. Sturmwarnung.

## Berliner telegraphische Schlußkourse.

| | 25. 11. | 24. 11 |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse | fest | fest |
| Russische Banknoten | 216,40 | 216,40 |
| Warschau 8 Tage | —,— | 215,70 |
| Oesterreichische Banknoten | 169,50 | 169,50 |
| Preußische Konsols 3 % | 89,70 | 89,90 |
| Preußische Konsols 3½ % | 98,10 | 98,— |
| Preußische Konsols 3½ % abg. | 98,— | 98,— |
| Deutsche Reichsanleihe 3 % | 89,60 | 89,60 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ % | 98,30 | 98,25 |
| Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II | 86,— | 86,— |
| Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II. | 94,40 | 94,20 |
| Posener Pfandbriefe 3½ % | 95,20 | 94,90 |
| Posener Pfandbriefe 4 % | 100,75 | 101,10 |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | 98,25 | 98,20 |
| Türkische 1 % Anleihe C | 25,60 | 25,60 |
| Italienische Rente 4 % | 93,60 | 93,50 |
| Rumänische Rente von 1894 4 % | 84,50 | 84,30 |
| Diskonto-Kommandit-Anleihe | 191,50 | 191,10 |
| Harpener Bergwerks-Aktien | 203,20 | 203,50 |
| Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien | 125,— | 125,10 |
| Thorner Stadtanleihe 3½ % | 93,10 | 93,10 |
| Weizen: Loco in New-York | —,— | 73⅜ |
| Spiritus: 50er loco | —,— | ,— |
| Spiritus: 70er loco | 47,50 | 47,80 |

Wechsel-Diskont 6%
Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 7%
Privat-Diskont 5%.

# Bekanntmachung.

Für die **Ergänzungs- und Ersatzwahlen zur Handelskammer** im Wahlbezirke **Thorn** habe ich auf

**Dienstag, den 5. Dezember,**

Nachmittag **4** Uhr für die zweite Wahlabtheilung,
Nachmittag **5** Uhr für die erste Wahlabtheilung

**im kleinen Saal des Schützenhauses** Termin angesetzt, zu welchem ich die Wahlberechtigten des Kreises Thorn hiermit einlade.

Von der zweiten Wahlabtheilung sind Ergänzungswahlen für die ausscheidenden Mitglieder, die Herren Kommerzienrath **Schwartz** und **Herm. Asch**, und ist eine Ersatzwahl für das durch den Tod ausgeschiedene Mitglied, Herrn **J. Lissack**, vorzunehmen.

Von der ersten Wahlabtheilung sind zwei Mitglieder zu wählen für die ausscheidenden Herren **Herm. F. Schwartz** und **P. Längner**.

Thorn, den 24. November 1899.

**Der Wahlkommissar für den Wahlbezirk Thorn.**
Herm. F. Schwartz.

---

## Konkurs A. Jakubowski.

Der Zuschlag für die auf das Cigarrenlager eingegangenen und noch eingehenden Gebote findet
**Montag, den 27. d. Mts.,**
Vormittags 10 Uhr
in meinem Bureau statt.

**Paul Engler,**
Konkursverwalter.

---

# Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1882 gegründete städtische Volks-Bibliothek wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere Seitens des **Handwerker-** und des **Arbeiter**-Standes angelegentlichst empfohlen.

Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung, von Jugendschriften, illustrirten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.

Das Leihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pf. Mitglieder des Handwerkervereins dürfen die Bibliothek unentgeltlich benutzen.

Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekannt sind, müssen den Haftschein eines Bürgen beibringen.

Die Herren Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam machen und zu deren Benutzung behülflich sein.

Die Volksbibliothek befindet sich im Hause **Hospitalstraße Nr. 6** (gegenüber der Jacobs-Kirche) und ist geöffnet:
**Mittwoch** Nachmittags von 6 bis 7 Uhr
Sonntag Vormittags von 11½ bis 12½ Uhr.

Thorn, den 12. Oktober 1899.

**Der Magistrat.**

---

**Nataly von Eschstruth.**

Illustrirte Romane und Novellen
**Erste Folge,**
**vollständig in 75 wöchentlich erscheinenden Lieferungen zu je**
**40 Pfennig.**

Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen und kann das erste Heft sofort zur Ansicht vorlegen.

Verlagsbuchhandlung von
**Paul List, Leipzig,** Johannisallee 1.

---

## Adlerpfeifen

sind und bleiben die besten Gesundheitspfeifen. **Echt Weichsel,** lang Mk. 4.—, halbl. Mk. 3.60, kurz Mk. 2.25. **Ahorn,** lang Mk. 3.— u. s. w. Ausführliche Preisliste mit Abbild. u. vielen Zeugn. umsonst.

**Eugen Krumme & Cie.,**
Adlerpfeifen-Fabrik,
**Gummersbach,** Rheinprovinz.

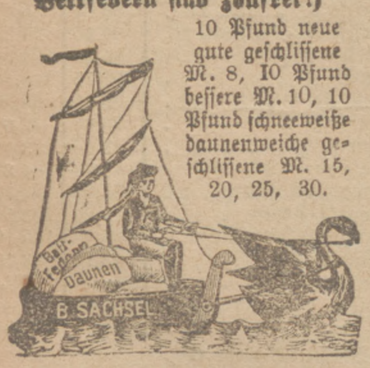
---

**Ein kleines isol. möbl. Zimmer mit Pension für 36 Mark.**
**Logis für junge Leute.**
Zu erfr. in der Exped. d. Zeitg.

---

## Billige böhmische Bettfedern!

**Bettfedern sind zollfrei!)**




10 Pfund neue gute geschlissene M. 8, 10 Pfund bessere M. 10, 10 Pfund schneeweiße daunenweiche geschlissene M. 15, 20, 25, 30.

10 Pfund Halbdaunen M. 10, 12, 15; 10 Pfund schneeweiße, daunenweiche ungeschlissene M. 20, 25, 30 Daunen (Flaum) M. 3, 4, 5, 6 per ½ Kilo. Versandt franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

**Benedikt Sachsel**
**Klattau 1222, Böhmen.**

---

## Heute

und an den folgenden 3 Tagen soll das Lager von

# Corsets

ausverkauft werden.
**Außergewöhnlich billige Preise.**
**A. Petersilge.**

---

**Ein fein möblirtes Zimmer**
nach vorn gelegen ist **von sofort** zu vermie h.
**Brückenstraße 17,** 2 Treppen.

---

**Culmerstrasse No. 13.** **J. Lyskowska,** **Culmerstrasse No. 13.**



**Thorn.**

## Erstes Masken- und Theater-Kostüm-Verleih-Geschäft

empfiehlt hiesigen und auswärtigen Vereinen **zu Fest-Umzügen, Maskenbällen und Theater-Aufführungen** geschmackvolle

**Garderoben, Waffen, Instrumente, Requisiten** etc.

zu civilen Preisen.

**Neue Costüme werden nach Angabe angefertigt.**

---

**Montag den 27. bis Donnerstag den 30. November.**

# Grosser Reste-Ausverkauf

Zum Verkauf gelangen an diesen Tagen **Reste in Leinen und Baumwollwaaren**, sowie die am Lager und in den Auslagen unsauber gewordenen Wäschestücke jeglicher Art.

**Damen- und Kinder-Schürzen Wollene Kinder-Kleider**
hervorragend billig.

**Breitestrasse 42 J. KLAR. Breitestrasse 42.**

---

## Für das Weihnachtsfest
**besonders empfohlen:**




**Allein-Vertretung für Thorn und Umgegend:**
**Gottfried Görke, Thorn,** Windstraße 1,
**Mehlhandlung.**

---

## Grunau's Bierversand

**„zur Wolfsschlucht"**
**Baderstrasse 28.**

Empfiehlt Siechen-, Erlanger-, u. Königsberg Wickbolder Bier

**in Syphon**
**von 1, 2 u. 5 Ltr.**
**Gebinden und Flaschen.**
**Echt Berlin. Weißbier.**

---

## Nussb.-Pianino,

neu, kreuzs Eisenbau, herrlicher Ton, langj. Garantie, ist billig verkäuflich. In **Thorn** wird es **franco** zur **Probe** gesandt, auch **leichteste Theilzahlung** gestattet. Off. sub Pianoforte Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

---

In bester Lage, im Mittelpunkte der Stadt Graudenz, ist ein flottgehendes

## Möbel-Geschäft

mit ca. 4 000 bis 5 000 Mark Restbestand umständehalber zu übernehmen.

Meldungen brieflich unter Nr. 9634 an den Geselligen in Graudenz erbeten.

---

## Hauptagentur

einer gut eingeführten **Unfall- Haftpflicht- und Diebstahl-Versicherungsgesellschaft** ist unter günstigen Bedingungen neu **zu besetzen und werden Offerten unt. S, 1668** von der Expedition dieser Zeitung entgegengenommen.

---

## Repräsentanten,

erste Kraft, bei der einschlägigen, feinen Kundschaft wohl eingeführt, sucht hervorragende, leistungsfähige Cognac-Brennerei Deutschlands bei hoher Provision. Offerten unter **F. U. 194** an die Ann.-Exped. v. **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.**

---

Als anerkannt bestes Lehrmittel beim Unterricht im

## Violinspiel

ist in den meisten Seminarien und Privat-Musikschulen des In- und Auslandes die prakt. **Violinschule** von **Fr. Solle** eingeführt. Der Erfolg, welcher mit diesem vorzüglichen Werke bei Violinschülern erzielt wird, ist ein **überraschend günstiger**, und wie allgemein **Solle's** Violinschule beliebt ist, beweist ihr täglich sich steigender Absatz. **Solle's** Violinschule ist zu haben (in 6 einzelnen Heften à 1,20 M. oder in 1 Bd. à 7,20 M.) bei **Walter Lambeck** Musikalienhandlg.

---

Empfehle mich den geehrten Herrschaften als

**Privatkoch.**
**St. Morawski,**
Gerechtestr. 5.

---

**Darlehen** Offiz., Geschäftsl. Beamt., coul. in jeder Höhe. Rückp. **Salle,** Berlin NO. 18.

---

# Schützenhaus-Theater, Thorn.

**Sonntag, den 26. November 1899:**

**Letzte Vorstellung des Dresdner Ensemble**
von
**Louise Eyben** von Riga
und
**Otto Ottbert,** Königl. Hofschauspieler.

## Maria und Magdalena.

Schauspiel in 4 Akten von P. Lindau.

Bons je 3 Stück bei Herrn **Walter Lambeck.** Billetvorverkauf bis 2 Uhr in Herrn **Duszynski's** Cigarrenhandlung, nach 2 Uhr in der Conditorei **Nowak.**

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

---

**Nützliches Weihnachtsgeschenk!**

Geräuschlos. Dauerhaft.




**Vielseitig.**

**Singer Co. Nähm. Act. Ges**
**Thorn,** Baeckerstr. 35.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

---

## Alte Kulmbacher.

Inh.: **H. Schulz**
empfiehlt vorzügliches
**Frühstück-, Mittag- u. Abend-** **Essen**
in und außerm Hause.

**Täglich frischer Anstich von echt. Culmbacher Reichelbräu Kiesling**

---

**Ein fein möblirtes Zimmer, nach vorn gelegen, 1 Treppe, von gleich zu vermiethen.** **Jakobstraße 17.**

---

**Kleine renov. Wohnung**
2 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen.
**Strehlau, Coppernikusstraße 15.**

---

**Ein fein möbl. Zimmer**
zu vermiethen. Am 1. Dezember zu beziehe
**Heiligegeiststraße 19.**

---

**Herrschaftliche Wohnung,**
I. Etage. **Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen. **Soppart, Bachestr. 17.**

---

**Neustädtischer Markt 19**
**eine mittlere Wohnung** von sofort zu vermiethen.

---

Donnerstag, den 30. November, Artushof, 8 Uhr:

**Concert-Beeth.**

**Stehplätze** à **2** Mk. bei
**E. F. Schwartz.**

---

**Handschuhmacher Begräbniß-Verein.**

## General-Versammlung

**am Montag, den 27. d. Mts.,**
Abends 8 Uhr
bei **Nikolai.**

**Tagesordnung.**

1. Bericht der Rechnungs-Revisoren über die Jahresrechnung pro 1898/99.
2. Festsetzung eines Sterbecontingents.
3. Aufnahme neuer Mitglieder. Einführung und Begrüßung derselben, darauf gemeinschaftliches Abendessen.

**Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet nicht statt.**

Thorn, den 25 November 1899.

**Der Vorstand.**

---

## Israelit. Frauenverein

Die Chanukafeier findet
**Mittwoch, den 29. d. Mts.,**
**präcise 4½ Uhr Nachm.**
in der Synagoge statt, wozu wir unsere Mitglieder ganz ergebenst einladen.

**Der Vorstand.**

---

## Steinkohlen

gute Marke,
empfiehlt frei Haus
**Gustav Ackermann.**

---

## Hinweis.

**Musik erfreut des Menschen Herz!**

Jeder ist heute in der Lage, sich für ein **billiges** Geld schon ein schönes **Musikwerk**, sei es selbstspielend oder zum Drehen, anzuschaffen! In dem heute beigelegten, reich illustr. Weihnachts-Prospekt des **1. Schles. Musik-Instrumenten-Versandt-Geschäfts** (W. W. Klambt) Neurode, findet man in übersichtlicher Weise die für Geschenkzwecke am geeignetsten Instrumente zusammengestellt. Genannte Firma ist stets bestrebt, nur immer vom **Guten das Beste**, sowie vom **Neuen das Neueste** zu bieten.

---

**Der heutigen Auflage liegt eine Beilage des Musik-Fabrikations- und Versandthauses Christ. Gottfr. Kessler, Markneukirchen i. Schl. bei, auf welche wir hiermit hinweisen.**

**Die Expedition.**

---

**Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.**


Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.